

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 76 (2021)
Heft: 2

Artikel: Gemüsebauausbildung für die Zukunft
Autor: Klinkvort, Charlotte / Müller, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemüsebauausbildung für die Zukunft



Charlotte Klinkvort und Matthias Müller, Auszubildende bei der F.A.M.E.

Mit diesem Frühling hat auch die **selbstorganisierte ökologische Gemüsebau-Ausbildung** *formation autogerée de maraîchage écologique* (F.A.M.E.) begonnen. Im langen Namen, welchen wir unserer Ausbildung gegeben haben, sind viele unserer Grundideen herauszulesen. In diesem Bericht stellen wir sie vor und erklären, warum wir diese Ausbildung initiiert haben und was wir erreichen möchten.

Nach vielem Planen, Diskutieren und Organisieren steht das konkrete Grundgerüst dieser neuen Gemüsebauausbildung. Wir, gut 20 Personen aus der Deutschschweiz und Romandie, haben uns zum ersten bilingualen Jahrgang zusammengeschlossen und werden uns in den kommenden zwei Jahren mit Hilfe von Fachpersonen ausbeziehungsweise weiterbilden und zugleich laufend die selbstorganisierte Ausbildung entwickeln.

Praktische und theoretische Ausbildung

Der erste F.A.M.E.-Jahrgang hat mit der praktischen Arbeit im Gemüsebau begonnen. Für die Praktika haben wir uns biologische Höfe und Betriebe gesucht, die

kleinstrukturierten und vielfältigen Gemüsebau betreiben. Auf den meisten Betrieben wird nach dem Modell der solidari-schen Landwirtschaft (Solawi) gearbeitet. Das übliche ProduzentInnen-KonsumentInnen-Verhältnis wird hinterfragt und es werden neue Ansätze von Zusammenarbeit diskutiert und gelebt. Die Ausbildungsplätze haben die F.A.M.E. TeilnehmerInnen individuell und als Regiogruppen gesucht (Personen, die das Praktikum in derselben Region absolvieren). Für das erste Jahr von F.A.M.E. haben wir genug Ausbildungsplätze gefunden. Für unser zweites Jahr sind wir jedoch zum Teil bereits wieder **auf der Suche nach weiteren ökologischen Gemüsebaubetrieben, die Auszubildende von F.A.M.E. aufnehmen würden.**

Die Betriebe, auf denen wir die Praktika machen, sind sehr verschieden. Es sind kleine bis mittlere Höfe, manche bauen seit Jahrzehnten Gemüse an, andere haben selber erst vor kurzem als QuereinsteigerInnen mit dem Gemüsebau begonnen. Deshalb sind auch die Lehraufträge gegenwärtig noch uneinheitlich. Wir sind aber daran, Anforderungen an die Betriebe und an die Fähigkeiten, welche wir am Ende der Ausbildung besitzen wollen, zu formulieren.

Neben den praktischen Erfahrungen sind auch die Theorieseminare ein wichtiger Teil der Ausbildung. Zehn Seminare von je fünf Tagen werden über zwei Winter mit verschiedenen ReferentInnen theoretisch erarbeitet, da es dann im Feld weniger zu tun gibt. Die groben Themenschwerpunkte der Theorieseminare haben F.A.M.E.-TeilnehmerInnen mit landwirtschaftlichem Studium erarbeitet und mit gelernten GemüsegärtnerInnen besprochen. Die detaillierte Ausgestaltung der Theoriewochen werden in Kleingruppen aus dem Jahrgang erarbeitet, so dass alle F.A.M.E.-Innen einmal für eine Theorie-woche auch planerisch mitverantwortlich sind.

So wie wir in den Praktika versuchen, Betriebe zu finden, auf denen wir ein möglichst breites Spektrum an Erfahrungen machen können, decken wir auch in der theoretischen Ausbildung eine **breite Themenvielfalt** ab. Wir behandeln Bodenkunde, pflanzenphysiologische und -bauliche Themen, Pflanzenzüchtung, gemüsebauspezifische Themen (z.B. gedeckten Anbau, Handwerkzeuge und Mechanisierung), Düngung, Pflanzenschutz, ökologische Zusammenhänge und planerische Aspekte. Um diese Themen abzudecken,

ziehen wir Fachpersonen bei, die sich auf einzelne Themen spezialisiert haben. Wir werden uns am von der zuständigen Gruppe organisierten Ort treffen und die Kurse abhalten. Wir versuchen etwa für drei Tage pro Theorie-seminar Fachpersonen beizuziehen. An den restlichen Tagen wollen wir im Selbststudium lernen, Exkursionen machen und uns landwirtschaftlich sowie gesellschaftspolitisch relevanten Themen widmen.

Selbstorganisation

Die Ausbildung ist basisdemokratisch organisiert. Alle Auszubildenden haben das gleiche Mitspracherecht in den Sitzungen sowie in der Entwicklung und Ausgestaltung der Ausbildung. **Das erfordert, dass alle dazu bereit sind, sich an Gruppenprozessen zu beteiligen, Verantwortung zu übernehmen und Inhalte beizutragen.** Wir denken, dass dies Sozialkompetenzen sind, die später auch in unserer Arbeit in der Landwirtschaft von Nutzen sein werden. Die meisten Solawis sind mit flachen Hierarchien aufgebaut, was soziale Kompetenzen unabdingbar macht. Wenn viele Menschen auf demselben Betrieb arbeiten, braucht es Übung im Absprechen, Koordinieren und Zwischenmenschlichen.

Konkret sieht die Organisation so aus: An Jahrgangstreffen wird Grundsätzliches diskutiert und entschieden. Da die Diskussionsprozesse mit 20 Personen lange dauern und die Treffen einen grossen Organisationsaufwand brauchen, haben wir zusätzlich themenbezogene Arbeitsgruppen, die von weiteren UnterstützerInnen mitgetragen werden. Arbeitsgruppen gibt es zu Ausbildungsinhalten, zur Suche nach geeigneten Betrieben für die Praktika, zur Finanzierung, zum Verein/Förderverein, zu Fragen der Zweisprachigkeit, der Anerkennung unserer Ausbildung und weiteren mehr. Zwischen den Jahrgangstreffen gibt es Delegiertentreffen aus den Arbeitsgruppen, um den Fluss von Information, Meinungsbildung und Entscheidungsfindung an den Jahrgangstreffen zu koordinieren.

Warum es uns braucht

In der Schweiz gibt es noch keine anerkannte Lehre im biologischen Gemüsebau. Auszubildende am Inforama Ins können zwar den Schwerpunkt Bio wählen

und die praktische Ausbildung auf einem biologisch wirtschaftenden Betrieb machen, die Theorie zum Bioanbau beschränkt sich allerdings auf wenige Tage. So besteht aus der Sicht von F.A.M.E. im biologischen Gemüsebau eine Lücke im Wissenstransfer zwischen PraktikerInnen und auch die Verbindung zu ForscherInnen fehlt. Da möchte F.A.M.E. ansetzen. Dazu sind Kontakte zu GemüsegärtnerInnen mit Schwerpunkt Bio geknüpft worden, welche sich nach ihrer Ausbildung selbstständig weitergebildet haben; längerfristig ist F.A.M.E. auch daran interessiert, die Kontakte zu Gemüsefachpersonen beispielsweise vom FiBL auszubauen.

Entstanden ist die Idee einer selbstorganisierten Ausbildung im ökologischen Gemüsebau an der Begegnungsallmend für eine regenerative und solidarische Landwirtschaft, ein Vernetzungstreffen, das im Juni 2019 im Jura stattfand. Hier wurde vonseiten der Solawis der Wunsch nach Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen geäussert, die in den vielfältigen und kleinstrukturierten Gemüseanbau einsteigen wollen. **In diesem wachsenden Bereich mangelt es an Fachkräften.** Die Inspiration für eine kollektiv selbstorganisierte Ausbildung kam von der Solawi-Gemüsebau-Ausbildung in Deutschland,



die mit derselben Ausgangslage initiiert wurde. Das Konzept von F.A.M.E. wurde in Absprache mit der **Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft** ausgearbeitet. Die Kooperationsstelle bietet bereits seit einigen Jahren den Solawi-Lehrgang mit einem zweiwöchigen Kurs im Bio-Gemüsebau an, welcher die theoretischen Aspekte des ökologischen Gemüsebaus behandelt. Der Solawi-Lehrgang ist eine gute Möglichkeit, sich als LandwirtIn im ökologischen Gemüsebau weiterzubilden, aber auch, um den Einstieg in landwirtschaftliche Themen zu finden.

F.A.M.E. knüpft in vielerlei Hinsicht an diesen Kurs an, die Inhalte sollen jedoch

in mehreren Theorie-seminaren vertieft und mit einer praktischen Ausbildung ergänzt werden – F.A.M.E. strebt den Umfang einer verkürzten Lehre von zwei Jahren an. Sie gibt die Möglichkeit, das Handwerk des vielfältigen und kleinstrukturierten Gemüsebaus von der Setzlingsanzucht bis zur Lagerung zu erlernen.

Da F.A.M.E. im Kontext der solidarischen Landwirtschaft entstanden ist, liegt der Fokus, wie bei den meisten Solawis, auf dem Gemüsebau. Eine selbstorganisierte Ausbildung im ökologischen Obstbau wäre in Zukunft eine denkbare Ausweitung dieser Ausbildungsform. Acker- und Futterbau sowie Tierhaltung sind aus der Perspektive von F.A.M.E. durch die biologischen und biodynamischen Landwirtschaftsausbildungen abgedeckt, denen F.A.M.E. auch keine Konkurrenz machen möchte.

Ausblick

Wir können uns vorstellen, in Zukunft **eine offizielle Anerkennung von F.A.M.E. als Ausbildung anzustreben.** Dazu wollen wir aber zunächst als Jahrgang die zwei Jahre Ausbildung abhalten, dokumentieren und reflektieren, denn die Anerkennung einer Ausbildung ist meist ein jahrelanger Prozess, durch den wir uns in der Umsetzung nicht aufhalten lassen wollen. Da wir zum jetzigen Zeitpunkt ganz selbstorganisiert sind, finanzieren wir uns auch selber und machen unsere gesamte aufbauende Arbeit auf ehrenamtlicher Basis. Für die Finanzierung von Fachpersonen, die uns während der Theorie-seminare unterstützen, sind wir auf Spenden angewiesen. Wer uns unterstützen will, findet Infos und Kontaktdaten auf unserer Homepage.

Mit F.A.M.E. siedeln wir uns bewusst im Bereich der solidarischen und kleinbäuerlichen Landwirtschaft an. Ökologisch und sozial halten wir die kleinstrukturierte Landwirtschaft für zukunftsfähiger als die industrielle Landwirtschaft. Mit der Ausbildung möchten wir zu einer solidarischen, vielfältigen und aufbauenden Landwirtschaft beitragen.

info@gemuesebaulernen.ch ●

